

2. Beilage zu Nr. 254 des General-Anzeiger für Halle u. den Saalkreis.

Sonntag den 28. Oktober 1905.

Zum Coburger Ehecheidungsprozess.

(Schlußbericht.)

S. & H. Götze, 27. Oktober.

Eine überraschende Wendung in dem Ehecheidungsprozess des Prinzen Philipp von Coburg und seiner in Paris lebenden Gattin Kaije bildet die „Zeitschrift“ an, deren Herausgeber Herr v. Bismarck, dem Reichsminister des Innern, hat. Bekanntlich findet am Montag in dem fernöstlichen Ehecheidungsprozess der zweite Termin statt, der vorläufig nur die Entscheidung darüber bringen wird, ob das Coburger Angehörte sich in der Ehecheidungsbefugnis für gültig hält, oder aber ob ein ungültiges Gericht die Entscheidung in dieser Sache treffen soll. Die erste Verhandlung in der Sache wurde von beiden Seiten mit zumeist juridischer Haltung geführt, offenbar weil beide Parteien zunächst das Zerrain sondieren wollten, auf dem sich die Ehegatten bewegte. Der Prinz erklärte durch Rechtsanwalt Dr. Bismarck, daß er die vollständige Erstattung der Ehecheidungsbefugnis wolle, jedoch gern bereit sei, auf folgende Bedingungen einzugehen: 1. Zahlung der Elemente ohne empfindlichen Bedingungen, einmalige Zahlung eines Betrags in Höhe von 120.000 Franken unter gegenwärtigen Wechselkurs und Rückzahlung des Coburger Vermögens. Diese drei Forderungen waren dem Vertreter der Prinzessin, dem langjährigen Reichsgerichtsrathen Dr. v. Bismarck, sämtlich überlassen, da nach den vorgegangenen Ereignissen ein solches Entgegenkommen nicht erwartet werden konnte, und unter dem Eindruck dieser Umstände fand sich denn auch Dr. Bismarck bereit, die Forderungen des Coburger, telegraphisch bei der Prinzessin zu bekräftigen. Einmalig gelangte zunächst die Antwort nach Coburg in dem Sinne, die Prinzessin überlasse Dr. Bismarck die Entscheidung der ganzen Angelegenheit und wolle nur, daß der Vergleich auf ungültigen Boden perforten werde. Der Kopf des von dem Prinzen vorgebrachten Vergleichs offerierte der, allen Handel verwerfend, der sich an eine öffentliche Erklärung der letzten beiden Vorgänge angeschlossen. Dem Coburger erklärte Herr v. Bismarck, daß er die Ehecheidungsbefugnis nicht nur die Zustimmung der Ehegatten und durch die Welt verstanden zu lassen, das sie dem angebotenen Vergleichsabschluss im Interesse ihrer Ehe und Familienruhe nicht zustimmen könnte, weil es sich für sie nicht nur um materielle, sondern vor allem um ideale Dinge handle. In einer Unterredung mit dem Vertreter des „Reichs Anzeiger“ äußerte sich ausdrücklich an, daß sie auf alle Fälle diejenige Bestätigung herbeiführen wolle, welche zuerst ihrer Ehegatten am höchsten Werte bestünde. Von ihrer Seite aus erklärte die Prinzessin, daß sie sich für die Ehecheidungsbefugnis nicht unabhängig genügt, sie verlange ein unabhängiges Gericht in Leipzig und sie wolle dort ihre Ehe rekonstruieren, und in Deutschland einige Verfahren ergehen, zumal sie bekannt ist, daß Prinz Philipp es ausdrücklich durch den Mund seines Vertreters abgelehnt hat, das deutsche Fürstentum in Leipzig zu nehmen und die Ehe danach durch den zuständigen Landesgericht führen zu lassen. Durch die Erklärung der Prinzessin ist auch schon bekannt geworden, in welcher Weise sie ihre Reabilitation bemessen will, nämlich durch Fortsetzung angelegener Arbeit des jungen Fürsten Prinzen von Bulgarien, welche dieser vor ungefähr 20 Jahren an seine Schwägerin gelehrt haben soll. Die Prinzessin will von ihrem Prinzen einen Teil mit dem Coburger zugewandt erhalten haben, sie solle damit ihren Gatten ermunern, um ihm (Prinzen) den Weg zu ihrem Gatten damit zu machen. Reine abenteuerliche Erzählungen hat die Prinzessin mit Bezug auf den jungen König von England zum besten gegeben. Unter diesen Umständen erscheint der von Prinzessin gemachte Vergleichsabschluss natürlich fragwürdig, und es dürfte sich im Hinblick auf den Termin am Montag eine rechtliche Kapitulierung zwischen beiden Parteien entweder vor dem Coburger oder dem ungültigen Gericht entscheiden, die der Welt nochmals das ganze abliegende Bild des Coburger Skandalis vor Augen führen wird. In dem neuen Termin wird namens des Prinzen nur Anwalt Dr. v. Bismarck erscheinen, da es sich in diesem Termin, wie gesagt, nur um eine Entscheidung darüber handeln wird, ob das Coburger Gericht sich für kompetent erklärt oder nicht. Interessante Erklärungen werden zunächst an die Einnahme nicht geteilt werden. Sollte sich das Gericht für kompetent erklären, so dürfte dann die Frau Prinzessin, sollte es sich für inkompetent erklären, wird namens des Prinzen Rechtsanwalt Dr. v. Bismarck Beratung einlegen.

Gerichts-Zeitung.

Schöffengericht.

Salle, 26. Oktober.

• Eine böse Suppe hat sich der Arbeiter Robert Berger dadurch eingehandelt, daß er Hühnerfleisch der Frau v. Bismarck, über dessen Gehalt im August vom Arbeiterverband die Speise verhängt worden war, nicht weiter zu

arbeiten. Obwohl B., wie er in heutiger Gerichtsverhandlung angab, sechs Kinder zu ernähren hat und damals nicht mehr zu arbeiten und zu seinen Leuten, die hat also gänzlich konnte, ist er drei Wochenlang an „Hühnerfleisch“ zu arbeiten. „Zu einem Arbeiter“ er in Bezug auf die Angelegenheit: „Frage das A. . . , ob dann ist es auf einmal weg“, und zu S.: „Wenn mich nicht meine Familie basierte, so würde ich auch über den Berg gehen.“ Wenn ich doch an der Schiffschifferei teilhabe, hätte ich doch binunter.“ In gleichen Sinne lagte er auch zu dem Arbeiter A. Dem Arbeiter B. wart er jagt vor, daß er seine Familie nicht ernähren könne; nur durch unzulässigen Nebenberuf sei es ihm möglich. Da Angeklagter wegen Vermögenslosigkeit bereits mehrfach vorbestraft ist, so beantragte der Staatsanwalt 3 Monate und 3 Wochen Gefängnis. Der Vorsitzende nahm aber zu Gunsten des Angeklagten an, daß er es mit der Bedrohung nicht einig gemeint hat, und erliefte auf 6 Wochen Gefängnis.

• Widerhall gegen die Staatsgewalt. Der Weichführer Gustav Dreise hatte am 19. September, um einen Schoppen Bier in einem Lokal zu trinken, sein Leihfahrzeug ohne Schlüssel stehen lassen. Da den Bierden die Zeit zu lange dauerte, gingen sie weiter, so daß B. schnell aus dem Lokal kommen mußte. Ein Polizeibeamter machte ihn auf die Unberechnung der Straßen-Polizeiverordnung aufmerksam, trotzdem wollte B. wieder in das Lokal gehen. Da er seinen Namen nicht nennen wollte, kam es zu erheblichen Schwierigkeiten, und schließlich ließ B. auf den Straßen, um davonzugehen. Der Beamte fiel den Bierden in die Hände, mußte aber loslassen, da B. auf die Tiere einwirkte. Der Staatsanwalt beantragte 3 Wochen Gefängnis, 3 Tage Haft und 6 W. Geldstrafe. Mit Rücksicht auf sein junges Alter, während der letzten 20 Jahre wurde der Angeklagte aber nur zu 2 W. Geldstrafe verurteilt.

• Unterjochung. Der Arbeitsführer S. Große war vor kurzem auf einer Höhe Gefängnis verurteilt worden, weil er einem Gerichtsbeamten, der weichen er als Schreiber tätig gewesen war, Geld unterjochung hatte. Diese Strafe wäre ihm im Grunde erlassen worden, wenn er sich nicht gefügt hätte; allein er ist auf der abfälligen Bahn weiter gegangen, denn er hat einen Kaufmann K., der ihn als Hausbesitzer beschäftigte, auch 10 W. unterjochung, so daß man auf eine Geldstrafe von 2 Wochen Gefängnis erkannt wurde.

• Klageerhebung. Dem Arbeiter W. Baurer, welche in der Nacht zum 9. August Sachdienliche beim Straßenbau in der Holzgrabenstraße zu versehen hatte, wurde zur Zeit geistig, den Handbitten der Polizei B. in das Gesicht geschlagen zu haben. B. behauptete zwar selbst, mit jenem Geiz auf die Straße, er wies die Verletzung hingegen, gefolgt zu haben, daß sich er dem B. keine Veranlassung zum Schlagen gegeben haben; selbst geschlagen, wie B. behauptete, habe er auf keinen Fall. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 20 W. Geldstrafe.

Strafhammer.

Salle, 26. Oktober.

• Erfolgreiche Verurteilung. Der Drohlführer Richard Wipmann war, wie wir j. Zt. berichteten, vom Schöffengericht zu 25 W. Geldstrafe verurteilt worden, weil er in der Nacht zum 10. Januar einem Jahrgang hat 2,00 W. 2,50 W. abgetrieben hatte. Da nun der Angeklagte schickte, daß er in fraglicher Nacht gar keinen Sachdienlichen erbracht und sich an einer Gehörstapfen beteiligt hatte, so wurde von der Strafkammer angenommen, daß eine Verurteilung vorliegen muß. Es wurde deshalb auf Freisprechung erkannt.

Kaufmannsgericht.

Salle, 26. Oktober.

• Ungerechtfertigte Entlassung. Die Kaiserin S., welche bis 22. August bei der vormaligen Firma B. in Stellung war, lagte auf Zahlung ihres Gehalts von 1. Oktober. Klagen wurde im August tenu, und zwar, wie sie behauptete, infolge übermäßiger Arbeit und geringer Gehaltszahlung. Sie hat deshalb um Urlaub, der für vier Wochen wurde, so daß sie erkläre, dann würde sie auch ohne Urlaub gehen. Sachlich war sie auch krank und erwerbungsbedürftig und sie wurde deshalb von einer Kommission ihrem Erwerbungsgebiet übergeben. Das Kaufmannsgericht erklärte die Forderung der Klagen als berechtigt an, und wurde deshalb Situa verurteilt 116,50 W. an die Klägerin zu zahlen.

Kleine Chronik.

• Eisenack, 26. Oktober. (Anklagefall mit tödlichem Ausgang.) Eine Frau vom Lande, die ihre Angehörigen bedürftig hatte, ging gestern mit ihrer Tochter, einem 5-jährigen Mädchen, nach dem Saarmarkt. Auf dem Marktplatz wurde die Frau eine Fußstiefel taufen und begab sich in einen Bäckereiladen, während das Kind auf der Straße wartete. Als die Frau nach kurzer Zeit den Laden verließ, war ihr Verbleiben eine Leiche. Es war in einem mit Stroh bedeckten Wägen herumgefahren und so unglücklich überfahren worden, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

• Chemnitz, 26. Oktober. (Erstattung eines Krematoriums.) Mit hinhinreichendem Beifall wurde in der am Mittwoch abgehaltenen Generalversammlung des Gemeinigen „Vereins für Feuerbestattung“ die Mitteilung aufgenommen, daß das Königliche Oberverwaltungsgericht des Konsumenten eines gesetzlichen Verbotes der Feuerbestattung in Sachsen verurteilt hat. Der Verein für Feuerbestattung in Chemnitz beipflichtet seit Jahresfrist die

baupolizeiliche Überwachungen zum Bau eines Krematoriums, jedoch hatte er bisher nicht die Genehmigung zum Betrieb, da nach einer Bestimmung des hiesigen Ministeriums des Innern die Feuerbestattung in Sachsen nicht zugelassen sein sollte. Der Verein legte dagegen durch alle Instanzen Nachsicht ein, indem er betonte, daß es ein in der Feuerbestattung verbotenes Verbrechen in Sachsen nicht gäbe, und daß die Bestimmungen des von dem Reichsminister angelegenen Generalvertrags vom 1. Januar 1880 über die Feuerbestattung in Sachsen bei Feuerbestattung nicht entgegenstünden. Annahme enthielt das Königliche Oberverwaltungsgericht wie oben erwähnt. Chemnitz dürfte die erste Stadt Sachsens sein, die ein Krematorium baut.

• Harna, 26. Oktober. (Zum Nord bei Schiffsgeleit.) Die gerichtliche Section des Reichsminister der Frau D. hat ergeben, daß der Tod durch Erstickung eingetreten ist. Die Grundröße hat mehrere Schläge auf den Hinterkopf erhalten, wodurch sie betäubt wurde. Dann hat der Mörder sein Opfer ermordet, wie die Leiche am Halle als Spuren beweisen. Die Leiche der Frau D. ist Dienstag abend nach Dresden übergeführt worden, wo am Mittwoch die Beisetzung stattfand. Dem Mörder scheint man bereits auf der Spur zu sein.

• Hohenleite, 26. Oktober. (10.000 Singvögel umgekommen.) Der Vögel aus dem „Hohenleite“ Gebiet. Durch Sturm von fremden Vögel nach dem Hohenleite, sind viele Tausende anderer geflügelten Sänger, sowie andere Vögel aus Deutschland in unsere Geflügelstatten verfliegen worden und dort teils verhungert, teils erstickt. Der „Hohenleite“ allein, allein zwei Tausend aus Hohenleite sind in der Gegend umgekommen, wobei die Zahl der umgekommenen Vögel auf 2000 geschätzt, unter denen verschiedene Arten, als: Auker, Neufeldler, Weihen, Heilige usw. vertreten sind. Nach abschätziger Schätzung dürften im Gebirge mindestens 10.000 dieser armen geflügelten Sänger anstatt der neuen warmen Heimat den Tod gefunden haben. Diese wurden noch lebend, nach verhungert getötet und von den Überlebenden gefressen.

• Hirschberg (Schlitz), 26. Oktober. (Schneesturm im Reichsgebirge.) Auf den hohen Bergen des Reichsgebirges beträgt gegenwärtig die Höhe der Schneedecke 2 Meter. Schneerücken sind überall in Tätigkeit getreten. Tausende von Singvögeln sind durch den übermäßigen Schneesturm nach unten vertrieben worden, wobei die Zahl der umgekommenen Vögel auf 2000 geschätzt, unter denen verschiedene Arten, als: Auker, Neufeldler, Weihen, Heilige usw. vertreten sind. Nach abschätziger Schätzung dürften im Gebirge mindestens 10.000 dieser armen geflügelten Sänger anstatt der neuen warmen Heimat den Tod gefunden haben. Diese wurden noch lebend, nach verhungert getötet und von den Überlebenden gefressen.

• Homburg, 26. Oktober. (Schiffsunfall.) Der von Gabelstein her eingetroffene Dampfer „Schauinsland“ lief in der vergangenen Nacht in der Uferlinie ein, bei der dort von Winter liegenden neuangelegten „Bart Altrix“, die nach Bremen sollte, zumamm und beschädigt, unter dem Namen vertrieben. Die Mannschaft wurde von der „Schauinsland“ gerettet und nach Gabelstein gebracht. Die „Schauinsland“ hat seinen Schaden erlitten.

• Gellertshaus, 26. Oktober. (Ein Raucher.) In der vorletzten Nummer des hiesigen „General-Anzeiger“ wurde berichtet, als am Dienstag nachmittag Personen die Rüste des Fährwerkes betreten wollten, fanden sie die Tür von innen verschlossen. Man ließ die Tür von einem Schloher öffnen und fand auf dem Erdboden die 25-jährige Brautleute J. und K. erschossen. Am Körpern ausgelegt lag die Leiche eines jungen Mannes, in dem man den früheren Gelehrten des Wäldens, den Buchhalter Detlor aus Gellertshaus, erkannte. Detlor hatte am Abend darüber, daß seine Braut das Verhältnis gelöst hatte, die Nacht erobert und dann Selbstmord verübt.

• Hüll, 26. Oktober. (Eisenbahnunfall.) Geiern am 9. Hülz hat der Eisenbahnwagen des Hüllers 6200 der ausfahrende Güterzug 6273 in die Gleise. Sechs Wagen entgleiten. Personen wurden nicht verletzt. Das Hauptgeleit ist gesperrt.

• Velfort, 26. Oktober. (Ein Militärklub zerplatzt.) Ein zu Velfort und der Haupttelegraphie dienender Postknoten in Velfort sollte gestern einem Programm zufolge in der Höhe von 300 Meter und Höhe zum Bau des Beobachtungspostens nieder, ohne daß jedoch jemand zu Schaden kam. Die Ursache wurde nicht unterzogen werden.

• Weisfeld, 26. Oktober. (Ein Brandstiftung.) Ein Angeklagter der Bankhaus Societe generale in Weisfeld ist seit Montag ausbezogen. Die vorgenommene Kontrolle stellte ein Defizit von 310.000 Franc in der Höhe fest. Eine Untersuchung blieb fruchtlos, es konnte bisher keine Spur von dem Brandstifter entdeckt werden. Der Mandant erklärte, er sei am Sonntag mit einem neuen Brandstifter und einem neuen Auftrag versehen bereit.

• Trieb, 26. Oktober. (Verkehrsstörungen durch eine Bora.) Seit einigen Tagen wütet hier eine Bora, durch welche mannigfache Störungen im Schiffsverkehr veranlaßt werden. Der heutige Wegmann-Dampfer verlor seine Fahrt, da die Schiffsbesatzung mögliche Störereignisse heute vormittag nicht eintraten. Die Seefahrungen liegen benahe vollständig.

Tapioka KNORR
in gelben Paketen, sehr leicht verdaulich, zu Suppen u. Puddings. Für Magenleidende vielfach ärztlich empfohlen.

S. Weiss, Halle a. S.

Sämtliche Neuheiten für Herbst und Winter sind in allen Abteilungen meines Spezial-Geschäfts vom einfachsten bis zum feinsten Genre reichhaltig vertreten. Die Verwendung von nur guten, haltbaren Stoffen und die vorzügliche Verarbeitung meiner Konfektion bürgt für die reelle Bedienung meiner w. Kundschaft.

Paletots Für Knaben

in der denkbar größten Auswahl von der einfachsten Qualität bis zu den hochfeinsten Nouveautés.

Ulster. 2reihig, warm gefüttert, von 4,50 Mark an, zur Jagd etc. in neuesten Formen, für's Haus, mit und ohne Futter.

Sport-Paletots. 2reihig, warm gefüttert, von 4,50 Mark an, zur Jagd etc. in neuesten Formen, für's Haus, mit und ohne Futter.

Joppen neueste Muster in feinsten Ausführung.

Jackett-Anzüge, **Pelerinen — Gummi-Mäntel.**

unterhalten stets ein grosses Lager von geschmackvollen und letzten Neuheiten in allen Arten.

Blusen-Anzüge, blau Cheviot, warm gefüttert, von 2,75 Mark an.

Knaben-Joppen, warm gefüttert, von 2,75 Mark an.

Blusen-Anzüge in Kammergarn u. Modestoffen, in allen Preislagen.

Schul-Anzüge, Joppen-Anzüge.

Knaben-Pyjaks, Knaben-Paletots, Knaben-Pelerinen.



Lokales.

(Fortsetzung des Vortrags von Dr. B. Weilage.)

Die Finanzkommission bewilligt in ihrer heutigen Sitzung einen alten Schuldenanleihe eine laufende Unterhaltung und genehmigt dann die Revision des am 1. Oktober 1903 vorgelegten und ferner die Bildung eines besonderen Kommissions im Rahmen der Haushaltsplan nach den Vorschlägen des Magistrats. Auf Antrag des Vorsitzenden werden folgende Beschlüsse gefasst: Der Magistrat wird ersucht, die im Haushaltsplan für das laufende Jahr vorgesehenen Ausgaben für die Unterhaltung der öffentlichen Gebäude zu prüfen und die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen. Die Kommission wird ersucht, die im Haushaltsplan vorgesehenen Ausgaben für die Unterhaltung der öffentlichen Gebäude zu prüfen und die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

Der Stadtvorstand hat in seiner heutigen Sitzung die Beschlüsse der Kommission über die Unterhaltung der öffentlichen Gebäude genehmigt. Der Magistrat wird ersucht, die im Haushaltsplan vorgesehenen Ausgaben für die Unterhaltung der öffentlichen Gebäude zu prüfen und die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen. Die Kommission wird ersucht, die im Haushaltsplan vorgesehenen Ausgaben für die Unterhaltung der öffentlichen Gebäude zu prüfen und die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

Die Theaterkommission hat in ihrer heutigen Sitzung die Beschlüsse der Kommission über die Unterhaltung der öffentlichen Gebäude genehmigt. Der Magistrat wird ersucht, die im Haushaltsplan vorgesehenen Ausgaben für die Unterhaltung der öffentlichen Gebäude zu prüfen und die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen. Die Kommission wird ersucht, die im Haushaltsplan vorgesehenen Ausgaben für die Unterhaltung der öffentlichen Gebäude zu prüfen und die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

Die Theaterkommission hat in ihrer heutigen Sitzung die Beschlüsse der Kommission über die Unterhaltung der öffentlichen Gebäude genehmigt. Der Magistrat wird ersucht, die im Haushaltsplan vorgesehenen Ausgaben für die Unterhaltung der öffentlichen Gebäude zu prüfen und die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen. Die Kommission wird ersucht, die im Haushaltsplan vorgesehenen Ausgaben für die Unterhaltung der öffentlichen Gebäude zu prüfen und die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

Die Theaterkommission hat in ihrer heutigen Sitzung die Beschlüsse der Kommission über die Unterhaltung der öffentlichen Gebäude genehmigt. Der Magistrat wird ersucht, die im Haushaltsplan vorgesehenen Ausgaben für die Unterhaltung der öffentlichen Gebäude zu prüfen und die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen. Die Kommission wird ersucht, die im Haushaltsplan vorgesehenen Ausgaben für die Unterhaltung der öffentlichen Gebäude zu prüfen und die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

Die Dampfkommunikation des Provinzial-Vereins und insbesondere über den Vortrag des Herrn Hugo-Greif, „Die Schienenfahrzeuge“ reichte Herr A. P. De. — Alle drei Rednerinnen erwarben sich den Beifall der Anwesenden. Darauf folgte der Vortrag des Herrn Hugo-Greif, über die Jubiläumsvorrede des Berliner Lehrervereins, zu welcher der Genannte vom Hall. Lehrerverein erwidern konnte war. Am 8. November wird Herr Hugo-Greif in den „Hallen-Saal“ für die Mitglieder des S. V. S. einen Vortrag halten über „Bildung und Volkswirtschaft“. — Das erste Wintervergnügen findet am 15. November in den „Kathedralen“ statt.

Die Volkshilfsvereine. In den „Hallen-Saal“ hielt Herr Mittelschmidt einen Vortrag über den hiesigen Volksbildungsverein. Mittelschmidt berichtete über den hiesigen Volksbildungsverein, der seit seiner Gründung im Jahre 1871 einen außerordentlichen Fortschritt gemacht hat. Der Verein hat sich zu einem der größten Volksbildungsvereine in Halle entwickelt. Mittelschmidt berichtete über die verschiedenen Kurse und Veranstaltungen, die der Verein anbietet, und über die großen Erfolge, die der Verein in den letzten Jahren erzielt hat.

Die Volkshilfsvereine. In den „Hallen-Saal“ hielt Herr Mittelschmidt einen Vortrag über den hiesigen Volksbildungsverein. Mittelschmidt berichtete über den hiesigen Volksbildungsverein, der seit seiner Gründung im Jahre 1871 einen außerordentlichen Fortschritt gemacht hat. Der Verein hat sich zu einem der größten Volksbildungsvereine in Halle entwickelt. Mittelschmidt berichtete über die verschiedenen Kurse und Veranstaltungen, die der Verein anbietet, und über die großen Erfolge, die der Verein in den letzten Jahren erzielt hat.

Die Volkshilfsvereine. In den „Hallen-Saal“ hielt Herr Mittelschmidt einen Vortrag über den hiesigen Volksbildungsverein. Mittelschmidt berichtete über den hiesigen Volksbildungsverein, der seit seiner Gründung im Jahre 1871 einen außerordentlichen Fortschritt gemacht hat. Der Verein hat sich zu einem der größten Volksbildungsvereine in Halle entwickelt. Mittelschmidt berichtete über die verschiedenen Kurse und Veranstaltungen, die der Verein anbietet, und über die großen Erfolge, die der Verein in den letzten Jahren erzielt hat.

Die Volkshilfsvereine. In den „Hallen-Saal“ hielt Herr Mittelschmidt einen Vortrag über den hiesigen Volksbildungsverein. Mittelschmidt berichtete über den hiesigen Volksbildungsverein, der seit seiner Gründung im Jahre 1871 einen außerordentlichen Fortschritt gemacht hat. Der Verein hat sich zu einem der größten Volksbildungsvereine in Halle entwickelt. Mittelschmidt berichtete über die verschiedenen Kurse und Veranstaltungen, die der Verein anbietet, und über die großen Erfolge, die der Verein in den letzten Jahren erzielt hat.

Die Volkshilfsvereine. In den „Hallen-Saal“ hielt Herr Mittelschmidt einen Vortrag über den hiesigen Volksbildungsverein. Mittelschmidt berichtete über den hiesigen Volksbildungsverein, der seit seiner Gründung im Jahre 1871 einen außerordentlichen Fortschritt gemacht hat. Der Verein hat sich zu einem der größten Volksbildungsvereine in Halle entwickelt. Mittelschmidt berichtete über die verschiedenen Kurse und Veranstaltungen, die der Verein anbietet, und über die großen Erfolge, die der Verein in den letzten Jahren erzielt hat.

Städt. Theater. (Schiedsrichter.) — (Ermehrungen.) Beim Repertoire eines Theaters verlor sich der Mechaniker Wengler am Sonntag ziemlich früh, indem die Welle plötzlich löst und die Schraubenschraube im Innern des Motors feststeckt. Der Schraubenschraube wurde nach der Schraube hin transportiert und am 1. April 1906 freigegeben. Die Bürgermeisterei sind 108 Vermehrungen eingelaufen.

Städt. Theater. (Schiedsrichter.) — (Ermehrungen.) Beim Repertoire eines Theaters verlor sich der Mechaniker Wengler am Sonntag ziemlich früh, indem die Welle plötzlich löst und die Schraubenschraube im Innern des Motors feststeckt. Der Schraubenschraube wurde nach der Schraube hin transportiert und am 1. April 1906 freigegeben. Die Bürgermeisterei sind 108 Vermehrungen eingelaufen.

Städt. Theater. (Schiedsrichter.) — (Ermehrungen.) Beim Repertoire eines Theaters verlor sich der Mechaniker Wengler am Sonntag ziemlich früh, indem die Welle plötzlich löst und die Schraubenschraube im Innern des Motors feststeckt. Der Schraubenschraube wurde nach der Schraube hin transportiert und am 1. April 1906 freigegeben. Die Bürgermeisterei sind 108 Vermehrungen eingelaufen.

Städt. Theater. (Schiedsrichter.) — (Ermehrungen.) Beim Repertoire eines Theaters verlor sich der Mechaniker Wengler am Sonntag ziemlich früh, indem die Welle plötzlich löst und die Schraubenschraube im Innern des Motors feststeckt. Der Schraubenschraube wurde nach der Schraube hin transportiert und am 1. April 1906 freigegeben. Die Bürgermeisterei sind 108 Vermehrungen eingelaufen.

Städt. Theater. (Schiedsrichter.) — (Ermehrungen.) Beim Repertoire eines Theaters verlor sich der Mechaniker Wengler am Sonntag ziemlich früh, indem die Welle plötzlich löst und die Schraubenschraube im Innern des Motors feststeckt. Der Schraubenschraube wurde nach der Schraube hin transportiert und am 1. April 1906 freigegeben. Die Bürgermeisterei sind 108 Vermehrungen eingelaufen.

Städt. Theater. (Schiedsrichter.) — (Ermehrungen.) Beim Repertoire eines Theaters verlor sich der Mechaniker Wengler am Sonntag ziemlich früh, indem die Welle plötzlich löst und die Schraubenschraube im Innern des Motors feststeckt. Der Schraubenschraube wurde nach der Schraube hin transportiert und am 1. April 1906 freigegeben. Die Bürgermeisterei sind 108 Vermehrungen eingelaufen.

Städt. Theater. (Schiedsrichter.) — (Ermehrungen.) Beim Repertoire eines Theaters verlor sich der Mechaniker Wengler am Sonntag ziemlich früh, indem die Welle plötzlich löst und die Schraubenschraube im Innern des Motors feststeckt. Der Schraubenschraube wurde nach der Schraube hin transportiert und am 1. April 1906 freigegeben. Die Bürgermeisterei sind 108 Vermehrungen eingelaufen.

Städt. Theater. (Schiedsrichter.) — (Ermehrungen.) Beim Repertoire eines Theaters verlor sich der Mechaniker Wengler am Sonntag ziemlich früh, indem die Welle plötzlich löst und die Schraubenschraube im Innern des Motors feststeckt. Der Schraubenschraube wurde nach der Schraube hin transportiert und am 1. April 1906 freigegeben. Die Bürgermeisterei sind 108 Vermehrungen eingelaufen.

Städt. Theater. (Schiedsrichter.) — (Ermehrungen.) Beim Repertoire eines Theaters verlor sich der Mechaniker Wengler am Sonntag ziemlich früh, indem die Welle plötzlich löst und die Schraubenschraube im Innern des Motors feststeckt. Der Schraubenschraube wurde nach der Schraube hin transportiert und am 1. April 1906 freigegeben. Die Bürgermeisterei sind 108 Vermehrungen eingelaufen.

Stunend billig kommen
zirk
20 Winter-Paetots
von heute an folgenden Preisen zum Verkauf:
jetzt 9⁷⁵, 12, 13⁵⁰, 15, 17⁷⁵, 19, 21 Mk.
Es handelt sich nur um gute Qualitäten sowie moderne Muster, es wolle daher niemand dieses Angebot unbenutzt vorbeigehen lassen.
Herren-Anzüge u. Joppen, Knaben-Anzüge u. Paletots
riesig billig.
Anfertigung nach Mass. Eigene Werkstatt im Hause.
Leipzigerstr. 87.

Handel und Verkehr.

Friedmann & Co., Bankgeschäft, Halle a. S., Poststr. 2.

Im freien Verkehr ermittelte Kurse von Kalkwerten:

Table with columns: Nachfr., Anbot, Nachfr., Anbot. Lists various commodities like Adolphshül, Albrechtshül, Barbara zubsuffo, etc.

abgeschlossen am 27. Oktober 10 Uhr vormittags.

Bericht aus der Landwirtschaftsstatistik für die Provinz Sachsen 1934

Table with columns: Kreis, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen. Shows agricultural statistics for various districts.

Advertisement for 'Sammel-Mappen des General-Anzeiger'. Includes text about subscription and price.

Legal notices regarding business transactions and company matters.

Information about the 'Eisener Aktienbräuerei vorm. Wilh. Behner in Eisenberg'.

Information about 'Leipzig Spitzfabrik Barth & Co., A.-G.'.

Information about 'Aktienbräuerei Gohlis'.

Information about 'Kapitalerhöhung der Deutschen Bank'.

Information about 'Berghaus A.-G., Massen'.

Information about 'Berliner Produktbörse vom 26. Oktober'.

Market news for iron, steel, and other materials.

Market news for various types of flour and grain.

Market news for coffee and other beverages.

Market news for sugar and other commodities.

Market news for oil and other products.

Market news for various types of wool.

Market news for various types of leather.

Market news for various types of cotton.

Market news for various types of silk.

Market news for various types of woolen goods.

Market news for various types of linen.

Market news for various types of paper.

Market news for various types of rubber.

Market news for various types of glass.

Market news for various types of metal.

Market news for various types of wood.

Market news for various types of stone.

Market news for various types of brick.

Market news for various types of tile.

Market news for various types of cement.

Market news for various types of lime.

Market news for various types of sand.

Market news for various types of gravel.

Market news for various types of aggregate.

Berliner Börse, 26. Oktober 1935.

Large table containing stock market data for various companies and indices, including 'Berliner Produktbörse', 'Eisenbahn-Stamm-Aktien', and 'Eisenbahn-Präm.-Umlauf'.

